

gen soll, der grössere Antheil an denselben zugeschrieben wird.

Zufolge einer Urkunde, deren Aechtheit jedoch sehr zweifelhaft ist,¹⁾ wäre aber schon im Jahr 1279 ein neuer Schiedsspruch zwischen dem Abt von Pfävers und Heinr. von Wildenberg ergangen, wodurch die Gerichtsvogtei des letzteren im Pfäverser Herrschaftsbezirk auf Leitung des Maigerichtes und, während des übrigen Jahres, auf die hohe Strafjudikatur (Blutgerichtsbarkeit) eingeschränkt worden wäre.²⁾ Durch diesen angeblichen Spruch wäre dem Abt, als Territorialherren, auch das erblose Gut (hominum sine heredibus mortuorum hereditas) zugesprochen worden.

Unzweifelhaft ächt dagegen ist ein im Jahr 1299 zwischen dem Abt von Pfävers und Heinr. von Wildenberg ergangener Schiedsspruch,³⁾ welcher mit dem Inhalt obiger Urkunde so ziemlich übereinstimmt, indem durch denselben erklärt wird: es solle der Abt von Pfävers, abgesehen von dem Maigericht («Maiding»), das Jahr hindurch alle Gerichtsbarkeit ausüben, die einem Maier oder Vizdum zukomme und diese wem er wolle übertragen,⁴⁾ d. h. also die

¹⁾ Wegelin, Reg. n. 102. Wäre diese Urkunde ächt, so wäre sie auch desshalb bemerkenswerth, weil hier zum ersten Mal ausdrücklich zwischen «hoher» und «niederer» Vogtei («tota superioritas tam superioris quam inferioris advocatiae») unterschieden wird.

²⁾ «Ab hominibus monasterii (als solche sind im Herrschaftsbezirk Pfävers wohl nicht nur die Leibeigenen, sondern alle Herrschaftsleute zu betrachten) ius nullibi nisi apud abbatem, legitimum dominum, quaeri oportere, ad illum proin omnes causas esse deferendas, excepto placito Maii, ubi advocatus ab imperio iudex datur, item in dilucidanda quacunq[ue] causa capitali seu criminali praedictus abbas, quum haud deceat ipsam in iudicio sanguinis sententiam ferre».

³⁾ Mohr, Cod. II. n. 89.

⁴⁾ «ain abbet von Pfaevers sol maier und viztum sin und aller rechte und gerichte ze Ragaz, al dar des iar, ane maien gedinge, ge-